

Inhaltsverzeichnis

1 Prolog: Ein Anarchist als Markenbotschafter der Bundesregierung? Von Rio Reiser und der Rettung der Welt	1
2 Das Handlungsfeld der Radikalisierungsprävention – Einleitende Gedanken	5
2.1 Selbstverortung und Reflexion	11
2.2 Zwischen Islamkritik und antimuslimischem Rassismus – zur Polarisierung des Islamdiskurses	15
2.3 Das Kartoffelproblem oder: Die Suche nach der richtigen Bezeichnung für mich selbst	19
2.4 Check Your Privileges – Anmerkungen zum Critical Whiteness Aspekt	24
2.5 Die eigene Position in einem umkämpften Feld	26
3 Empirisches Forschen in der Radikalisierungsprävention – Grundbegriffe und Methoden	31
3.1 Radikalisierung	32
3.2 Prävention	41
3.3 Extremismus	48
3.4 Die deutsche Präventionslandschaft – ein unübersichtliches Feld	58
3.4.1 Das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und das Forschungsdesign	62

3.4.2	Radikalisierungsprävention in Bremen – Akteur:innen und Institutionen	66
3.4.3	Das bayerische Netzwerk für Prävention und Deradikalisierung – „Antworten auf Salafismus“	73
3.5	Erkenntnisgenerierende Methoden und Forschungsstil	78
4	Die Logik der Ökonomisierung	85
4.1	Die Praxis des projektbasierten Arbeitens – Prävention als reflexhafte Reaktion	86
4.2	Das A und O guter Sozialer Arbeit vs. Prekarität und Schlechterstellung	94
4.3	Zum Wesen von Projekten – theoretische Überlegungen	100
4.4	„ <i>So funktioniert eben Politik</i> “ – Rechtfertigungswänge im Wahlzyklus	104
4.5	Zur Ökonomisierung der Sozialen Arbeit – Überzeugungen im Business?	108
4.6	Nur die großen Fische überleben? Das „Haifischbecken“ der Radikalisierungsprävention	114
4.7	Ein schlimmer Fall von „Evaluationitis“ oder: Wie mensch etwas misst, das nicht da ist	118
4.8	Zwischenfazit – neue ökonomische Logik, neue ökonomisierte Praxis	128
5	Die Logik der Versicherheitlichung	131
5.1	Präventionspraxis im Spannungsfeld zwischen Sozialarbeit und Sicherheit	133
5.2	„ <i>Zivilgesellschaft, ich bin der Meinung, das ist gut</i> “ – Das Bremer Modell	135
5.3	„ <i>Gefährdungsbewertung, das ist Kerngeschäft von Sicherheitsbehörden</i> “ – Das bayerische Modell	144
5.4	Stichwort Sicherheitsrelevanz – eine unspezifische Ermessenssache mit klaren Linien	150
5.5	„ <i>Der Konflikt liegt in der Natur der Sache</i> “ – Zum schwierigen Verhältnis von Sicherheit und Sozialer Arbeit	155
5.6	„ <i>Dieses leidige Misstrauen</i> “ – Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit	158
5.7	Theoretische Überlegungen zum Konzept der Versicherheitlichung	167

5.8	„Alle haben Angst vor der DSGVO...“ – Zum Umgang mit personenbezogenen Daten und der Frage nach dem Datenschutz	175
5.9	„.... und alle haben Angst in den Zeugenstand geladen zu werden“ – Präventionsarbeit zwischen Zeugnisverweigerungsrecht und Verschwiegenheitspflicht	188
5.10	Zwischenfazit	196
6	Die Logik des antimuslimischen Rassismus	199
6.1	Rassismus und Othering im Kontext der Radikalisierungsprävention	202
6.2	Die Konstruktion des muslimischen Anderen	203
6.3	Muslimisch, weiblich, unterdrückt	207
6.3.1	Die unemanzipierte, verhüllte Muslimin. Zum Symbolgehalts des Hijabs und der Debatte darum	211
6.3.2	„Das steht im Koran drin, ne?“ Zur Kulturalisierung von misogyner Gewalt	215
6.3.3	Für den Traummann nach Syrien. Zum heteronormativen Narrativ der romantisch motivierten Radikalisierung	220
6.4	Muslimisch, migrantisch, geflüchtet	224
6.4.1	Statistiken über... ja, wen eigentlich? Zur Legitimationsmacht von Zahlen	226
6.4.2	Von Migrant:innen für Migrant:innen? Zur Frage der Zielgruppenspezifikation und Praktiker:innen aus „den Communities“	231
6.5	Muslimisch, salafistisch, nicht demokratiefähig	238
6.5.1	Islamismus, (Neo-)Salafismus, Jihadismus – Zum Begriffsschungel und seinen Folgen	241
6.5.2	Gute Muslim:innen, schlechte Muslim:innen – Zur Frage, welcher Islam zu Deutschland gehört	246
6.5.3	Best-Practice-Muslims – Zur Funktion von Kronzeug:innen und Native Informers	252
6.6	Der Islamdiskurs als antimuslimischer Rassismus – Zum komplexen Verhältnis von Othering und Rassismus	258
6.6.1	Stuart Hall – Zum Konzept von Rassismus als ideologischem Diskurs	262
6.6.2	Etienne Balibar – Zum differentiellen Rassismus ohne „Rassen“	265

6.6.3	Die „Rasse“ der „Moriscos“ – Zur Frage, ob es antimuslimischen Rassismus gibt	271
6.6.4	Von Phobiker:innen und Feind:innen – Ein kurzes Plädoyer für den Rassismusbegriff	275
6.7	Zwischenfazit	280
7	Chancen und Grenzen bekenntnisorientierter Präventionsarbeit in der liberal-säkularen Matrix	285
7.1	Das Säkulare und die liberal-säkulare Matrix	288
7.2	Liberal-säkulare Gegensätze und ihre konstitutive Wirkung	290
7.3	Von wegen neutral – das Christentum in der liberal-säkularen Matrix	295
7.4	Die Logiken der Radikalisierungsprävention im Licht der liberal-säkularen Matrix	298
7.5	Das Bremer Modellprojekt „Al-Etidal“ – Best-Practice-Beispiel und Worst-Case-Szenario zugleich	307
7.5.1	„Sie haben diesen Bedarf, darüber zu reden“ – religionssensible und bekenntnisorientierte Jugendarbeit	311
7.5.2	„Das wird immer unterschätzt“ – Die Moschee als Ausgangspunkt für sozialraumorientierte Stadtteilarbeit	315
7.5.3	„Wir waren nicht innovativ, wir waren einfach nur nützlich“ – Abschließende Reflexionen zum Auslaufen von Al-Etidal	321
7.5.4	„Irrationales Durchhaltevermögen“ – Der steinige Weg von Al-Etidal zu Kelam	327
8	Schlussbetrachtung – Streiffrage Prävention	333
8.1	„Kann das nicht einfach unter Soziale Arbeit laufen?“ – Abschließende Gedanken zur Engführung des Präventionsbegriffs	337
9	Epilog: Das Ende der Radikalisierungsprävention? Vom Mut zur Gewöhnlichkeit	345
	Quellenverzeichnis	347
	Literaturverzeichnis	353